



**„Nachdenken über Europa“
Winfried Böttcher, Aachen im Februar 2023**

Verhandlungen sind möglich

Die Wissenschaft von der Internationalen Politik bietet mit Hilfe der Gradualismustheorie, Lösungsmöglichkeiten an internationale Konflikte zu entschärfen. Diese Theorie wurde entwickelt, um in der Kuba-Krise 1962 einen Atomkrieg zu verhindern. Sie bietet aber auch Vorschläge an, wie im Falle des Ukraine-Konfliktes, eine paranoide Sprachlosigkeit zwischen den Konfliktparteien überwunden werden kann.

„Was notwendig ist, und was unter den gegenwärtigen Umständen wirken würde, ist eine Politik, die diesen Teufelskreis von Misstrauen durchbricht und die gefühlsmäßigen Hindernisse und psychologischen Barrieren auf beiden Seiten entfernt, damit jeder die Situation so sieht, wie sie wirklich ist und nach dieser Einsicht handeln kann.“ (Etzioni, S. 90)

Der Teufelskreis des bloßen Freund-Feind-Denkens mit dem sich fortwährend erhaltenden, ja steigenden Misstrauen muss durchbrochen werden. Die Mentalität des Krieges führt zur Denkblockade, eines Denken, das nichts anderes mehr zulässt als nur noch, wie man am besten den Gegner vernichten kann. Die wesentlichen Gründe für dieses Verhalten sind psychologischer Natur.

„Setzt man den Glauben jeder Seite voraus, dass wir gut, nett, fair usw. sind ... und setzt man weiter die logische Gegenposition zwischen wir und ihnen voraus, so schreibt die Psycho-Logik durch das Gegenteil aller Merkmale, die wir uns selbst zuschreiben vor, , dass sie der Feind böse, grausam, unfair usw. sein müssen. Diese Auffassung dient dazu, unser aggressives Verhalten ihnen gegenüber zu rechtfertigen. Diese Auffassung Dient [beiden Seiten] dazu, [das] aggressive Verhalten [dem anderen] gegenüber zu rechtfertigen und jeden nicht aggressiven Schritt, den sie unternehmen, wirksam als Täuschung zu entlarven.“ (Osgood, S.376)

Die im Bewusstsein fest verwurzelten Feindbilder lassen kein objektives Urteil zu. Der Gegner wird aus dieser Mentalität heraus jeweils genau mit den entgegengesetzten Merkmalen als denjenigen, die man sich selbst zuschreibt, beurteilt. So gelingt es, das ein und dasselbe Verhalten genau entgegengesetzt zu bewerten.

Die aus dieser Haltung resultierende Denkweise wird konsequent durchgehalten und erscheint geradezu >logisch<. Osgood nennt sie auf Grund dieser scheinbaren Logik daher auch Pseudo-Logik, oder unter Beachtung ihrer Erklärungsebene Psycho-Logik. Sie ermöglicht im eigenen Denken die absolute Verteufelung des Gegners.

Was tun?

Will die Ukraine in Absprache mit dem Westen aus dieser beängstigen Spirale einer immer weiter sich zuspitzenden Eskalation heraus, dann geht dies nur, wenn sie den ersten Schritt tut und nicht darauf besteht, dass dies von dem Aggressor ausgehen muss. Ein möglicher Ausstieg aus der Spirale vollzieht sich in mehreren Schritten.

In einer ersten Phase bietet die Ukraine in Übereinstimmung mit ihren westlichen Partnern Verhandlungen an. Um Wladimir Putin die Ernsthaftigkeit zu signalisieren, nimmt der Westen in Übereinstimmung mit der Ukraine eine Sanktion zurück, die besonders das russische Volk betrifft. Aus einem solchen Angebot kann die Gegenseite den guten Willen erkennen, dass die Ukraine wünscht, mit Russland ins Gespräch zu kommen.

Eine Erwiderung der Gegenseite ist zwar wünschenswert, aber keine notwendige Bedingung dafür, nicht die begonnene Politik des Umdenkens fortzusetzen.

In einer zweiten Phase, wenn das Angebot der ersten Phase unbeantwortet bleibt, wird der Westen in Absprache mit der Ukraine erneut eine Sanktion mit größeren Folgen für die russische Bevölkerung aufheben. Allerdings wird im Gegensatz zu der ersten Phase nun eine Erwiderung mit gleichwertigem Angebot von russischer Seite erwartet.

Reagiert Russland im Sinne der Erwartungen der Ukraine positiv, indem es zum Beispiel ankündigt, den Raketenbeschuss auf ukrainische Städte außerhalb der Front zu unterbrechen. Dann kann die dritte Phase eingeleitet werden.

„Unter der Voraussetzung, dass die beiden früheren Phasen erfolgreich abgeschlossen worden sind, werden dann beide Seiten zu der überaus wichtigen und viel langwierigeren dritten Phase bereit sein. Misstrauen und Angst würden bis dahin auf ein Maß reduziert worden sein, wo fruchtbare Verhandlungen möglich sind. Von nun an werden die Konzessionen gleichzeitig nach Absprache, gemäß einem aufgestellten Zeitplan gemacht werden und mit Inspektionen [etwa unter Aufsicht der UNO] verbunden sein. (Etzioni, S. 100)

Nach Einschätzung des bisherigen Kriegsverlaufs sollte es im beidseitigen Interesse liegen, den Konflikt diplomatisch zu lösen. Die atomare Bewaffnung der beiden größten Atomkräfte der Welt, verbunden mit der äußerst schwierigen Kontrolle der künstlichen Intelligenz, die beim Einsatz eine Rolle spielt, einer in dieser Konstellation nie vorher dagewesenen Situation – macht jeden Krieg zwischen Atomkräften zu einem apokalyptischen Risiko.

Zur Beherrschung dieses Risikos, das von Tag zu Tag wächst, gibt es keine Alternative. Die Welt steht vor einem Abgrund.

Selbst wenn die Ukraine glaubt, sie könne mit immer mehr westlichen Waffen und der aufopferungsvollen Tapferkeit ihrer Menschen, den Krieg gewinnen und ihre vormalige territoriale Integrität wieder herstellen, widerspricht dies allen realistischen Möglichkeiten.

Auch macht es keinen Sinn weder der Ukraine noch den USA die Entscheidung über Krieg und Frieden allein zu überlassen. Die USA und die anderen Staaten, die die Ukraine unterstützen sind schon lange Kriegspartei. Von daher haben auch alle das Recht und die Pflicht auf Verhandlungen zu drängen.

Die Interessen der USA und Europas sind nicht deckungsgleich. Zunächst ist und bleibt Russland Europas Nachbar.

Der Westen darf auch die Augen nicht davor verschließen, dass er sich mitschuldig an dem menschenverachtenden Morden macht, indem er mit seiner Unterstützung die Ukrainer zur Fortsetzung des Krieges anhält.

Weiterhin ist es ein Irrglaube, mit immer härteren Sanktionen gegen Russland und damit gegen uns selbst könne man Putin zum Einlenken bewegen. Unsere Gesellschaft ist nicht so gefestigt, dass sie über diese Frage nicht in zwei feindliche Lager zerfällt.

Auch ist es ein weiterer Irrglaube, darauf zu hoffen, das System Putin könne an inneren Auseinandersetzungen zerbrechen. Selbst wenn dem so wäre, ist mehr als unsicher, ob der nächste Machthaber ein bequemerer Verhandlungspartner wäre.

Die Schlussfolgerungen aus diesen wenigen Überlegungen sind: Die beteiligten Akteure müssen alles, aber auch wirklich alles tun, der Diplomatie eine Chance zu geben, diese Inhumanität zu beenden.

Verwendete Literatur

Etzioni, Amitai, Der harte Weg zum Frieden, Eine neue Strategie, Göttingen 1965

Krippendorf, Ekkehart, Friedensforschung, 2. Aufl., Köln/Bonn 1970; darin: Charles Osgood, Wechselseitige Initiative, S. 357-392

Osgood, Charles, AnAlternative to War and Surrender, Urbana 1962

Böttcher, Winfried, Russland – Die Ukraine – Der Westen, 4. Aufl., Norderstedt 2023